

Ernst Moritz Arndt (1769-1860)

Warum ruf' ich?

1837.

Und rufst du immer *Vaterland*
Und *Freiheit*? will das Herz nicht rasten?

Und doch wie bald umrollt der Sand
Des Grabes deinen Leichenkasten!

- 5 Die nächste Ladung trägst du schon
Geschrieben hell auf weißer Scheitel;
Gedenk des weisen Salomon,
Gedenk des Spruches: *Alles eitel*.

- 10 Ja, darum ruf' ich *Vaterland*
Und *Freiheit* – dieser Ruf muß bleiben,
Wann lange unsrer Gräber Sand
Und unsern Staub die Winde treiben;
Wann unsrer Namen dünner Schall
- 15 Im Zeitensturme längst verklungen,
Sei dieses Namens Wiederhall
Von Millionen nachgesungen!

- Ja, darum, weil wir gleich dem Schein
20 Der Morgendämmerung verschweben,
Muß dies die große Sonne sein,
Worin wir blühen, wodurch wir leben;
Drum müssen wir an diesem Bau
Uns hier die Ewigkeit erbauen,
- 25 Damit wir aus dem Geistergau
Einst selig können niederschauen.

- O *Vaterland*! mein *Vaterland*!
Du heil'ges, das mir Gott gegeben!
- 30 Sei alles eitel, alles Tand,
Mein Name nichts und nichts mein Leben –
Du wirst Jahrtausende durchblühen
In deutschen Treuen, deutschen Ehren:
Wir Kurze müssen hinnen ziehn,
- 35 Doch Liebe wird unsterblich wahren.
(167 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/arndt/gedichte/chap069.html>